Trauerrede (vorgetragen von Tochter Nicole)

Liebe Verwandte,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Anwesende,

der Tod unserer geliebten Mama hat uns alle tief getroffen, doch gleichzeitig auch erleichtert, dass ihr schweres Leiden nun ein Ende gefunden hat. Der Sterbeprozess ist ein sehr intimer Moment, der Zeit, Ruhe und liebevolle Fürsorge braucht. Die letzten Tage und Stunden, die wir mit ihr verbringen durften, waren wunderschön und geprägt von Erzählungen aus ihrem bewegten Leben. Einige dieser Anekdoten möchten wir heute mit euch teilen.

Für unsere Mama stand die Familie und die Kindererziehung immer an oberster Stelle. Jahrelang hat sie uns in der Schule begleitet, sich durch denselben Schulstoff gekämpft, um uns zu unterstützen. Ob Wurzelberechnungen, Pythagoras, chemische Formeln oder Erörterungen – sie war stets mit vollem Einsatz dabei. Wo andere längst das Handtuch geworfen hätten, gab unsere Mutter nicht auf. Während andere Mütter eine einfache Handtasche in den Urlaub mitnahmen, durfte bei unserer Mama die Schultasche nie fehlen. Egal ob es in den Ferien nach Thailand oder auf dem Rückweg von Peking nach Deutschland ging – es wurden immer zahlreiche Fachbücher eingepackt, darunter auch ein Diktatbuch, um mit uns Deutschgrammatik zu üben. Ein Urlaub ohne „Lernen für die Schule“ war für unsere Mutter unvorstellbar.

Einmal übte sie ein Referat mit Patrick, und ich sollte als Zuschauer dabei sein. Während Patrick professionell vortrug, fing unsere Mutter plötzlich an, Grimassen zu schneiden und wild herumzuhampeln. Mein Bruder und ich mussten sofort laut lachen. Daraufhin sagte sie: „Man sollte sich während eines Referats von den Ablenkungen der Mitschüler nicht stören lassen!“

Unsere Mama war eine sehr gebildete Frau. Ihr Allgemeinwissen war beeindruckend. Wenn man sie etwas fragte, wusste sie immer eine Antwort. Besonders Geschichte und Politik waren ihre Lieblingsthemen, und so stellte sie sich gerne Babbi und uns Kindern gegenüber, um ihre Meinung zu vertreten.

Auch sportlich war unsere Mama immer aktiv. Früher spielte sie begeistert Tennis, und in Peking entdeckte sie Tai Chi für sich. Sie beherrschte über 40 Figuren und begann sogar, zusammen mit ihrem Tai Chi-Meister einige Figuren mit dem Säbel zu üben. Schwimmen liebte sie ebenfalls sehr, und so fuhr sie regelmäßig mit ihren Freundinnen Ida, Margot, Maria, Renate oder Ursula nach Pegnitz ins CapriSol.

Der tragische Tod meiner Oma, meines Onkels und seiner gesamten Familie prägte unsere Mama sehr, sodass sie sich viele Jahre lang nicht mehr traute, Auto zu fahren. Umso glücklicher war sie, als sie Fahrstunden bei der örtlichen Fahrschule Bscherer nahm und endlich wieder einkaufen und uns von der Schule abholen konnte. Am Anfang fehlte ihr noch ein wenig die Praxis. Ich erinnere mich gut, als sie einmal meine Schwester, mich und unsere Freundin Simone nachts um 12 Uhr in Ranzenthal abholte. Wir stiegen ins Auto, und ohne Licht rollten wir den Berg hinunter. Als das Auto stehenblieb und nicht weiterfuhr, wunderte sich Mama nur: „Eh, was is' denn jetzt?“ Ich musste sie daran erinnern, dass sie den Motor anmachen musste, damit es weitergeht. Simone und Yvonne, vom Alkohol schon leicht angeschwipst, konnten sich vor Lachen nicht mehr einkriegen.

Wenn wir mit Mama einkaufen gingen, verlor ich sie oft aus den Augen. Sie war wie vom Erdboden verschluckt! Nach einiger Zeit intensiver Suche fand ich sie dann meist ganz vertieft beim Aussuchen der Socken – und wunderte sich überhaupt nicht, warum wir alle nach ihr suchten. Einmal suchte ich

sie 30 Minuten lang im Museum, um schließlich festzustellen, dass sie sich längst im benachbarten Museumscafé gemütlich mit einem Stück Kuchen und einem Kaffee eingerichtet hatte.

Als ein guter Freund von Yvonne einmal Mama fragte, ob Yvonne bei ihm übernachten dürfe (Yvonne war damals 13), sagte unsere Mama nur empört: „Auf keinen Fall! Yvonne hat doch schon ihre Periode!“

Ich erinnere mich auch noch genau daran, als Yvonne im Sommerurlaub in Aix-en-Provence beim Abendessen verkündete, dass sie für einige Jahre nach Singapur ziehen würde. Mama war völlig außer sich und machte im Restaurant vor allen Leuten so eine Szene, dass Yvonne und ich vor Scham das Restaurant verließen. Am nächsten Morgen hatte sich der Schock gelegt, und Mama bestand darauf, abends wieder ins gleiche Restaurant zu gehen, um allen zu beweisen, dass wir eine Familie sind, die zusammenhält. Und das haben wir auch getan.

Mama war der Kern des Familienzusammenhalts und der Mittelpunkt unserer Familie.
Ihre Schlagfertigkeit und ihr trockener Humor begleiteten sie bis zuletzt. Vor einigen Wochen fragte sie noch: „Uli, wer is' denn gestorben?“ Babbi antwortete: „Niemand.“ Daraufhin Mama: „Ja, die warten wohl alle auf mich!“

Die Erinnerungen an eine aufopfernde, liebevolle Mutter und Ehefrau bleiben. Mit ihrer starken Persönlichkeit zog sie jeden in ihren Bann. Sie war bekannt für ihre direkte und durchsetzungsstarke Art, Menschen zurechtzuweisen.

Die letzten Sekunden waren erfüllt von großer Liebe und einem Licht, in das Mama letztendlich eingetaucht ist. Die schönen Erinnerungen und gemeinsamen Momente mildern den Schmerz und spenden Trost.

Lieber Gott, lass sie in Frieden ruhen. Amen.

Eulogy (delivered by daughter Nicole)

Dear relatives,
dear friends,
dear guests,

The death of our beloved mother has deeply affected all of us, but at the same time, we are also relieved that her suffering has finally come to an end. The process of dying is an intimate experience that requires time, peace, and a loving care of the body. The last few days and hours we spent with her were beautiful and filled with stories from her eventful life. We would like to share some of these anecdotes with you today.

For our mother, family and raising her children always came first. For years, she accompanied us through school, tackling the same material to help us along the way. Whether it was square roots, Pythagoras, chemical formulas, or essays – she was there, engaged in everything. Where others would have long given up, our mother persevered. While other mothers packed a simple handbag for vacation, our mother never traveled without a schoolbag. Whether on holiday in Thailand or on the way back from Beijing to Germany, she always packed various textbooks, including a dictation book to practice German grammar with us. A vacation without "school learning" was simply unthinkable for her.

Once, she was helping Patrick prepare a presentation, and I was supposed to be the audience. While Patrick presented very professionally, our mother suddenly started making faces and wildly waving her arms. My brother and I burst out laughing immediately. She then said, "You mustn't let your classmates' distractions disturb you during a presentation!"

Our mother was an incredibly knowledgeable woman. Her general knowledge was impressive. Whatever you asked her, she could offer insight on any topic. History and politics were her favorite subjects, and she loved engaging in debates with Babbi and us kids to share her views.

She was also very active physically. She used to love playing tennis, and in Beijing, she discovered Tai Chi. She mastered over 40 movements and had even begun to practice some with a sword under the guidance of her Tai Chi master. She also loved swimming and often went with her friends Ida, Margot, Maria, Renate, or Ursula to the CapriSol pool in Pegnitz.

The tragic death of my grandmother, uncle, and his entire family left a deep mark on our mother, making her afraid to drive for many years. She was so happy when she finally took driving lessons at the local Bscherer driving school and could once again go shopping and pick us up from school. At first, she still lacked some experience. I remember well when she picked up my sister, me, and our friend Simone one Saturday night at midnight in Ranzenthal. We got in the car, and without the lights on, we immediately started rolling down the hill. When the car eventually stopped and wouldn't go any further, she wondered aloud, "Eh, what's going on now?" I reminded her that she had to start the engine for it to move forward again. Simone and Yvonne, already tipsy from the alcohol, couldn't stop laughing.

When we went shopping with Mama, it often happened that I simply couldn't find her anymore. She seemed to disappear into thin air! After a while of searching frantically, I would finally spot her, deeply absorbed in choosing socks at the sock display, completely unaware that we were all looking for her. Once, I searched for her for 30 minutes in a museum, only to discover that she had left and made herself comfortable in the neighboring museum café with a cup of coffee and cake.

When a close friend of Yvonne's once asked Mama if Yvonne could sleep over (Yvonne was just 13 at the time), Mama indignantly replied, "Absolutely not! Yvonne already has her period!"

I also remember clearly when Yvonne, during a summer vacation dinner in Aix-en-Provence, announced that she was moving to Singapore for several years. Mama was completely beside herself and caused such a scene in the restaurant that Yvonne and I, out of embarrassment, had to leave. The next morning, after the shock had worn off, our mother insisted that we return to the same restaurant that evening, determined to prove to everyone that we were a united family. And that's exactly what we did.

Mama was the glue that held our family together and the center of our family.
She kept her sharp sense of humor right to the end. Just a few weeks ago, she asked: "Uli, who's passed away?" Babbi responded, "No one." Mama then quipped, "Well, they're all waiting for me!"

The memories of a devoted and loving mother and wife remain. With her strong personality, she captivated everyone she met. She was also known for her direct and bold way of putting others in their place.

Her final moments were filled with deep love and a light into which she ultimately entered. The wonderful memories and times we shared with her ease the pain and offer comfort.

Dear God, let her rest in peace. Amen.